



Lösung des Stadttaubenproblems

Die Lösung des Stadttaubenproblems kann keinesfalls eine radikale Taubenvernichtung sein, sondern nur eine artgerechte Verringerung der Taubenpopulation. Das Ziel ist ein gesunder möglichst kleiner Taubenbestand.

Ein wichtiger Baustein dieses Konzeptes ist in Siegen die Errichtung betreuter Taubenschläge. Sie sollen die Vögel davon abhalten, sich in den Fußgängerzonen der Innenstadt niederzulassen und vor allem dort an Gebäuden zu nisten. Zu diesem Zweck werden die Tiere durch Futter angelockt, damit sie auf Dauer ihre jetzigen Standorte verlassen und in den Taubenschlag umsiedeln. Sie finden stressfreie Ruhe-, Schlaf- und Nistplätze und werden dort die meiste Zeit des Tages verbringen. Die Eier in den Gelegen werden regelmäßig gegen Gips- oder Plastikeier ausgetauscht, um so eine zu starke Vermehrung der Tauben zu verhindern.

Bisher wurden an folgenden Standorten betreute Taubenschläge errichtet:

- Siegen, Sandstraße 38
- Siegen, Morleystraße
- Weidenau, Bismarckstraße
- Geisweid, Obere Kaiserstraße

Die Betreuung der Taubenschläge erfolgt durch ehrenamtliche Helfer des Tierschutzvereins. Die Unterstützung des Projekts durch weitere freiwillige Helfer ist willkommen. Interessenten können sich beim Tierschutzverein, Telefon: (0271) 310640 oder der städtischen Umweltabteilung, Telefon: (0271) 404-3448, melden.

Eine „Tauben-Hotline“ dient ratsuchenden Hausbesitzern als Anlaufstelle und nimmt Beschwerden oder Hinweise zu Tauben entgegen, Telefon: (0271) 3137725.

Impressum

Universitätsstadt Siegen - Der Bürgermeister
Umweltabteilung
Telefon: (0271) 404-3448
E-Mail: umwelt@siegen.de
www.siegen.de/umwelt
www.facebook.com/universitaetsstadt.siegen
www.twitter.com/stadt_siegen



Foto: Tierschutzverein

Stadt-
tauben



Stadttauben

Stadttauben sind heute in jeder größeren Stadt heimisch und gehören zum gewohnten Bild unserer Innenstädte. Sie sind das ganze Jahr über auch in Siegen auf Plätzen, Dächern oder in Grünanlagen zu beobachten.

Als Nachfahren der Felsentaube bevorzugen Stadttauben die vom Menschen geschaffenen städtischen Lebensräume. Vor allem ältere Gebäude bieten durch ihre Architektur und Verzierungen ideale Ruhe- und Nistplätze. Die wichtigste Nahrungsquelle der Stadttauben ist die Fütterung durch Taubenfreunde (vor allem mit Mais, Getreide, Brot und Backwaren).

Eine Gesundheitsgefährdung des Menschen durch Stadttauben ist nicht höher als durch andere Vögel.

Daneben gehören zu ihrem Nahrungsspektrum heruntergefallene Essensreste, Marktabfälle, Brotreste auf Schulhöfen und Abfälle von Imbissständen.

Tauben brüten gesellig und suchen dafür geschützte Nist- und Schlafplätze auf. Als ehemalige Fels- und Höhlenbrüter bevorzugen sie ältere, reich strukturierte Gebäude, Speicher, windgeschützte und trockene Plätze, halbdunkle Innenräume, Simse und Dachvorsprünge.

Probleme mit Stadttauben

Menschen können sich aus verschiedenen



Gründen durch Tauben gestört fühlen.

Wenn Tauben massenhaft in Stadtzentren fressen, nisten und ruhen, kann es zu einer Verschmutzung und Beschädigung von Gebäuden, Gehsteigen und Hausfassaden oder Verstopfung von Dachrinnen durch Taubenkot und Federn kommen. Nist- und Ruheplätze sind in der Regel stark bekotet und weisen gelegentlich auch verwesende Taubenleichen auf.

In öffentlichen Grünanlagen können Fraßschäden durch Tauben entstehen, die Knospen und Blätter fressen.

Teilweise wird sogar lautes Gurren oder Flügelschlagen als akustische Belästigung empfunden. Stadttauben gelten als Überträger von Krankheiten untereinander. Aufgrund ihrer hohen Populationsdichte und der durch den Menschen bedingten einseitigen Ernährung sind sie sehr anfällig für Krankheiten und Parasiten. Eine Gesundheitsgefährdung des Menschen durch Stadttauben ist

jedoch nicht höher als durch andere Vögel und durch die geringen Übertragungsmöglichkeiten eher unwahrscheinlich.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Stadttauben

Als traditionelle Maßnahmen gegen Stadttauben wurden in den letzten Jahrzehnten vielerorts der Abschuss, das Vergiften, das Einfangen, Ovulationshemmer, Ultraschall oder Taubenpasten eingesetzt. Dabei hat sich herausgestellt, dass diese reinen Bekämpfungsmaßnahmen, die quälerisch und nicht tierschutzgerecht sind, keine biologisch sinnvolle und nachhaltig wirksame Lösung darstellen, da die freigewordenen Nist- und Schlafplätze in der Regel sofort wieder durch Zuzug von anderen Tauben besetzt werden.

Mechanische Abwehrmaßnahmen, wie Abspanngitter, Nägel, Plastikpyramiden oder mit Strom beschickte Spanndrähte sind aus Sicht des Tierschutzes ebenso problembehaftet, weil sich Tauben darin verfangen und zu Tode kommen können. Sie verhindern lediglich, dass Stadttauben bestimmte Stellen nicht als Sitz- oder Brutplatz nutzen können und hier eine Verkotung ausbleibt.

Ein Fütterungsverbot lässt sich aus psychologischen Gründen ohne begleitende aufklärende Maßnahmen nicht durchsetzen. Es wird von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, weil Stadttauben in ihrer Nahrungsaufnahme fast völlig vom Menschen abhängig sind.